



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

N^o. 26. Donnerstag, den 29. März 1832.
(Hierzu eine Beilage.)

Nebst einer außerordentlichen Beilage: Hallisches Cholera-Blatt N^o. 22.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das 2te Quartal dieses Jahres, April bis Juni mit Zwanzig Silbergroschen sobald als möglich und zwar noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist, da wir bis dahin in den Stand gesetzt seyn müssen, die Auflage genau anzugeben. Wer sich später meldet, hat auf den Pränumerationspreis nicht mehr Anspruch, sondern zahlt Zwei und zwanzig und einen halben Silbergroschen, und es ist nicht unsere Schuld, wenn alsdann nicht alle früher erschienenen Nummern der Zeitung nachgeliefert werden können.

Wer mit Halle nicht in direkter Verbindung stehet, der wende sich gefälligst an eines der ihm zunächst liegenden Wohlöbl. Postämter, welche die Zeitung ohne alle Preiserhöhung, oder, hie und da, in entfernteren Gegenden, mit dem mäßigen Aufschlag von 2½ Sgr. pr. Quartal zu liefern, vom Hohen General-Postamte angewiesen sind.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin in unser Blatt aufgenommen werden.

Halle, den 15. März 1832.

E. G. Schwetschke.

E. G. Schwetschke.

P r e u ß e n.

Frankfurt a. d. S., d. 23. März. Die für den Großhandel nunmehr ziemlich beendigte hiesige Reminiscere-Messe ist diesmal ganz vorzüglich gut ausge-

fallen und hat alle Besorgnisse beseitigt, die man wegen des ferneren Gedeihens der hiesigen Messen hegen mochte. Die Menge der auf dem Plage befindlichen inländischen und fremden Waaren war größer als früher zu irgend einer Reminiscere-Messe, und demnach

wurden mehrere Artikel gleich in den ersten Tagen vergriffen, so daß man noch heute neue Waaren erwartet, die mit Eilfuhrn herangeschafft werden. Insonderheit hat wiederum das inländische Tuch sehr reichlichen Absatz gefunden, und es sind dafür größtentheils höhere Preise erreicht worden, die den höheren Wollpreisen, so wie der guten Qualität der Waare, angemessen sind und die Verkäufer diesmal ganz zufrieden gestellt haben. Inländische und fremde Wollenzugwaaren haben ebenfalls reichlichen Absatz gefunden. Von Französischen Seidenwaaren haben die Gebrüder Felix aus Leipzig ein sehr großes Lager aufgestellt, so daß die fallirte Handlung Mainony de Peter nicht vermist ward. Die inländischen Seidenwaaren aus Elberfeld, Berlin, so wie auch die aus Gleissen und Züllichau, fanden, neben den fremden, guten Absatz. — Mit Englischen Baumwollenwaaren haben die gewöhnlichen großen Verkäufer wiederum sämmtlich die Messe bezogen und sehr gute Geschäfte gemacht. Inländische Baumwollenwaaren sind ebenfalls gut abgegangen, wiewohl mehrere Berliner Verkäufer meinten, daß sie, im Verhältniß zu der sehr starken Messe, doch noch zu viel Waaren auf dem Lager behalten hätten. Leinenwaaren fanden reichlichen Absatz. In- und ausländische Kurzwaaren, so wie Eisenwaaren, Holzwaaren, Porzellan, Glas- und Lederwaaren wurden viel verkauft. — Von rohen Produkten waren an Rind- und Roshäuten wenig, Kalbfelle in mittelmäßiger Menge, Hammelfelle so wie Haasenfelle viel auf dem Plage und wurden sämmtlich verkauft; Pferdehaare, Bettfedern und Federposen waren viel vorhanden und fanden sämmtlich Käufer. Wachs und Honig war viel hier und wurde alles verkauft. — Der Verkehr mit Wolle war ziemlich lebhaft, und die Lager wurden gänzlich geräumt. Die Preise hielten sich, und zwar: bei feiner Wolle zu 58, 60 bis 65 Thlr., gut veredelter 50 bis 55 Thlr., mittel 40 bis 46 Thlr., ordinärer 28 bis 34 Thlr. der Centner. Es ist bis zum 19. d. M. keine unverkaufte Wolle zum Lager angeboten worden. Nach den Thorregistern ist 4058½ Centner Wolle eingegangen, über 1300 Ctnr. mehr, als zu der Reminiscere-Messe des vorigen Jahres. — Der Pferdemarkt war nicht stark besetzt, die Preise der Pferde waren durchgängig hoch. — Inländische Einkäufer haben sich aus Ost- und Westpreußen, aus Posen und Schlessien, so wie aus allen übrigen Provinzen des östlichen Theils des Staats, zahlreich eingefunden; aus den westlichen Provinzen erscheinen gewöhnlich nur einige Einkäufer für Tuch. Von den fremden Einkäufern waren die aus Brody und Krakau diesmal sehr zahlreich, auch waren aus Frankfurt a. M. viel Einkäufer für Tuch auf dem Plage.

Aus Posen vom 20. d. meldet die dasige Zeitung: Als einen Beweis seltener Uneigennützigkeit und

eines gewiß rühmlichen Bestrebens für das Gemeinwohl zu wirken, darf die Stadt Posen mit Recht das großartige Geschenk des Herrn Grafen Eduard von Raczyński ansehen. Derselbe hat nämlich seine mit großem Kostenaufwande gesammelte, an 20,000 Bände starke und besonders in der Polnischen und Französischen Literatur reichhaltige Bibliothek, nebst dem neuen, prächtigen, auf der Fagade mit 24 korinthischen Säulen aus Gußeisen und 4 Pilastern verzierten Palaste, in welchem die Bibliothek aufgestellt ist, und dessen erst kürzlich beendigter Bau über 80,000 Thlr. gekostet haben soll, der Stadt Posen geschenkt. Da ein Theil des großen Gebäudes zu Wohnungen vermietet werden darf und der Herr Graf diesem Geschenke noch eine baare Summe von 22,000 Thlr. hinzugefügt hat, so ist nicht allein für die Instandhaltung, sondern auch für die Verwaltung und fortschreitende Erweiterung der Stiftungen auf eine splendide Weise gesorgt. So besitzt die Stadt Posen durch die Freigebigkeit eines unserer reichsten Einfassen ein Institut, wie sich dessen wohl wenig städtische Kommunen zu erfreuen haben.

Deutschland.

Weimar, d. 23. März. Ueber die letzte Krankheit und das Hinscheiden unseres verewigten Göthe ist noch Folgendes zu melden: Acht Tage vor seinem Ableben fühlte er, vermuthlich in Folge einer Tages vorher sich zugezogenen Erkältung, seine Brust durch einen Katarrh beschwert, der jedoch nach einigen Tagen durch sorgfältige Pflege anscheinend gehoben wurde. In der Nacht vom 19. zum 20. aber erneuerten sich die Brustbeschwerden und es trat ein heftiges Fieber hinzu. Göthe wollte jedoch die Seinigen nicht beunruhigen und ließ Niemand von der Familie wecken, auch erst nach 8 Uhr Morgens seinen Arzt, Dr. Vogel, berufen, der schon in früheren bedenklichen Krankheitsfällen ihm mit so vieler Kunst und Sorgfalt beigestanden hatte. Dieser fand den Kranken von einem kalten Fieberschauer befallen und über heftige Schmerzen in der Seite klagend. Es gelang jedoch, die Körperwärme nach und nach wieder herzustellen und die Schmerzen ließen etwas nach. Schon in der folgenden Nacht aber und noch mehr am nächsten Tage stellten die Schmerzen sich mit größerer Heftigkeit wieder ein und verursachten dem Kranken großes Leiden. Doch traten auch wieder Momente der Ruhe ein, in denen Göthe seiner Schwiegertochter, die ihm die treueste, liebevollste Pflege widmete, guten Muth zusprach und, sogar noch wenige Stunden vor seinem Dahinscheiden, mit seinen Enkeln scherzte. — In dem Gesicht des Entschlafenen war keine Spur von Erdschmerz zu sehen, auch noch im Tode thronte edle Heiterkeit auf

der erhabenen Stirn und alles Irdische schien verklärt und überwunden.

Frankreich.

Paris, d. 20. März. Das „Journal de Paris“ enthält folgenden Artikel: Der jetzige Augenblick ist schlecht gewählt, um neue Zweifel in Betreff des Ausgangs unsrer Unterhandlungen mit den auswärtigen Mächten zu erheben; denn endlich nähern wir uns zur Befriedigung aller Wünsche und aller Interessen dem Ende dieser so langen Erwartungen. Neuen und bestimmten Nachrichten zufolge fürchten wir nicht, uns für die ganz nahe Lösung aller europäischen Schwierigkeiten zu verbürgen. Die Kollisionen, welche man zu fürchten schien, werden nicht eintreten; der Krieg wird weder in Italien, noch in Belgien noch im Norden hervorgerufen werden; die Geschicklichkeit, womit unsre zugleich kluge und feste Politik geleitet wurde, hat einen vollständigen Erfolg gehabt; wir glauben, versichern zu können, daß in wenigen Tagen die Ereignisse unbestreitbare Beweise liefern werden. Alle ministeriellen Blätter wiederholten diese Angaben.

Der heutige *Moniteur* meldet: General d'Uzer, welcher von Lyon nach Grenoble abgesandt wurde, hat in der größten Ordnung, an der Spitze der von ihm befehligten Truppen, seinen Einzug in letzterer Stadt gehalten. Alle Posten wurden von den Linientruppen abgelöst. Die gerichtliche Untersuchung geht ihren Gang fort. Die vollkommenste Ruhe herrscht in der Stadt. Alles nimmt wieder seinen gewöhnlichen Lauf.

Großbritannien und Irland.

London, d. 16. März. In der heutigen Sitzung des Oberhauses entwickelte der Herzog von Wellington einen Antrag, wonach die Mittheilung gewisser auf die belgischen Angelegenheiten Bezug habender Aktenstücke gefordert, und die Aufmerksamkeit des Oberhauses auf einige Phrasen der letzten Rede des Hrn. Perier gerichtet wird, welche auf diese Angelegenheiten sich bezogen. Der Herzog las diese Rede vor und behauptete, ihr Inhalt könne von Niemand in anderem Sinne genommen werden, als dem, jenes Eroberungs- und Vergrößerungsfieber zu er-muthigen, welchem Frankreich schon so viele Jahre hin gegeben sey. Obgleich er nun wünsche, bemerkte der Herzog weiter, daß mit Frankreich Friede bestehe, so müsse er doch wünschen, daß man auch mit den andern Nationen in friedlichen Verhältnissen bleibe. Für England sey es Pflicht, Frankreich stets mit der größten Wachsamkeit zu beobachten. Bei Anerkennung Ludwig Philipp's von Seiten Großbritanniens sey derselbe den Traktaten von 1814 beige-

treten; dieselbe legen aber die Verpflichtung auf, die Rechte des Königs der Niederlande aufrecht zu erhalten; nichts desto weniger habe Frankreich ein politisches System verfolgt, welches nur zu einer Umwälzung in Belgien führen konnte. Der Herzog verlangte namentlich die Mittheilung der Abschriften der politischen Instruktionen für Lord Stuart, um die Richtigkeit der Deklarationen des Hrn. Perier herstellen zu können. Graf Grey widersetzte sich dieser Mittheilung, indem er behauptete, daß dies unangenehme Folgen haben könne. Ueberhaupt glaubte der Minister nicht, daß die Rede des Hrn. Perier ein hinreichendes Motiv sey, um den Antrag des Herzogs zu veranlassen, welchen derselbe darauf auch zurücknahm.

Italien.

Rom, d. 10. März. Der Kardinal-Staatssekretair Bernetti hat aufs Neue eine Note an den französischen Bevollmächtigten erlassen, worin er die Gegenwart der französischen Truppen in dem Kirchenstaat als unheilvoll und Aufruhr erregend darstellt. In dieser Note heißt es unter Anderm: Welche Gährung unter den Unruhbesüchtigen der wenige Tage zuvor noch so ruhigen Stadt Ancona herrsche, läßt sich leichter denken als beschreiben. Unzählig und gränzenlos sind die Insulten, mit denen die Polizeiwachen überhäuft werden. Am 3. d. bedrohte einer der Aufgeregten eine jener Wachen mit einem Stilette, so daß die Wache zur Vertheidigung ihres Lebens die Waffen brauchen, dann aber aufs eiligste sich zurückziehen mußte, um nicht niedergemetzelt zu werden. Zwar kamen auf die dringende Bitte des Gonsaloniere französische Truppen herbei, um die Kaserne der Polizeiwache zu schützen; statt aber den Aufstand zu zerstreuen, zwangen die Truppen die Wache, das Kasernenthor zu öffnen, gestatteten, daß die Aufrührer eindringen und Alles durchsuchten, um die Wache zu finden, die sich durch die Flucht gerettet hatte, und waren gleichgültige Zeugen der empörendsten Beleidigungen, welche sowohl gegen die Wachsoldaten und ihre Frauen, als gegen die Regierung Er. Heil. ausgestoßen wurden. — Fortwährend kommen Ausländer aller Art nach Ancona, ohne daß die Wirksamkeit der Polizei sich irgend thätig erweisen könnte, da die Verdächtigsten unter ihnen unter dem Schutze der französischen Beamten und des französischen Viceconsuls stehen. Als ob endlich die Bevölkerung von Ancona nicht schon durch die bloße Gegenwart der Truppen genug aufgeregt wäre, pflanzten am Sonntage, zur Stunde des Gottesdienstes, dreißig französische Matrosen die dreifarbigte Fahne auf, durchzogen maskirt, unter Trommelschlag und Pfeifenklang die Stadt, und tanzten auf den öffentlichen Plätzen und vor den Kirchen, in denen der Gottesdienst gefeiert wurde. Am folgenden Morgen end-

lich rückten drei Kompagnien Soldaten von Ankona aus, und zogen sich mehre Meilen auf der Straße gegen Sinigaglia hin, was die Aufregung unter den Bewohnern der Umgegend nur noch vermehren konnte.

Von der italienischen Gränze, d. 14. März. In Tyrol trifft man seit einigen Tagen Vorkehrungen zum Empfange starker Truppenmassen; mehrere Regimenter des nun in Gallizien entbehrlichen mobilen Armeekorps, so wie andere bisher in Böhmen und Mähren garnisonirende Truppen sollen Marschbefehl erhalten haben, um vorläufig in Tyrol ihre Standquartiere zu nehmen. Da gleich nach dem Eintreffen der Nachricht von der französischen Landung in Ankona mehrere in Tyrol, Vorarlberg und Steyermark liegende Militairabtheilungen eine gegen Italien vorschreitende Bewegung machten, und seit der Zeit das Munitions- und Geschüßfuhrwesen in starker Bewegung ist, so haben sich natürlich mancherlei Kriegsergüsse verbreitet. So viel läßt sich wenigstens mit Grund daraus schließen, daß die politischen Verhältnisse durch die Besiznahme von Ankona sehr verwickelt worden sind, und ihre Lösung viele Schwierigkeiten voraussehen läßt.

Ein neueres Schreiben ebendaher meldet, daß mit den Truppenbewegungen wieder eingehalten wird.

P o l e n .

Warschau, d. 21. März. Der Präsident der provisorischen Regierung, Geheime Rath Engel, hat unsere Hauptstadt verlassen. Es war diesem achtungswürdigen Mann ein gewiß höchst schwieriger Posten zu Theil geworden; aber mitten unter der Aufregung der Gemüther, wie sie nach einem Kriege solcher Art unvermeidlich ist, wußte dieser Beamte überall auf eine veröhnende Weise als Vermittler aufzutreten. Allgemeines Bedauern und aufrichtige Hochachtung folgt ihm nach. Niemand verließ seine Wohnung unbefriedigt, obgleich der Präsident sehr häufig in dem Fall war, die übermäßigen Forderungen, die man an ihn richtete, nicht in ihrer ganzen Ausdehnung bewilligen zu können. Keine Audienz, in der er nicht aus eigenen Mitteln den durch den Krieg zu Grunde gerichteten Armen Unterstützung gewährte, sobald es ihm unmöglich war, ihnen vermöge seines Amtes Aufhülfe angedeihen zu lassen. Nach der Abreise des Geheimen Raths Engel hat der Feldmarschall Fürst Paskewitsch die Zügel der Regierung mit Kraft und Eifer übernommen, und man hegt allgemein die feste Ueberzeugung, daß er von den wohlwollendsten Absichten für das Wohl des Landes erfüllt ist, und daß sich an den Namen des Fürsten von Warschau das Dankgefühl der Nachkommen knüpfen wird.

Warschau, d. 22. März. Nächsten Sonntag, den 25. d. M., wird der Feldmarschall Fürst Paske-

witsch, von Sr. Majestät zum Statthalter des Königreichs Polen ernannt, die neue Organisation des Landes feierlich bekannt machen. Die Präsidenten der Wojewodschaften und Gerichtshöfe, so wie mehrere angesehenere Gutsbesitzer, sind zu diesem Zweck nach der Hauptstadt berufen worden und werden sich zu Ende dieser Woche hier versammeln. Der provisorische Zustand, in dem sich unsere Angelegenheiten bis jetzt befanden, wird somit aufhören, und durch Vertrauen und Sicherheit werden Geschäfte und Industrie neues Leben gewinnen.

P o r t u g a l .

Aus Liverpool wird unterm 17. März gemeldet: Die „Atalanta“ kam hier am Freitag Abend in 11 Tagen von Terceira an. Dom Pedro, der am 22. v. M. in St. Michael gelandet war, erreichte Terceira am 3. dieses Monats. Er landete unter dem Donner des Geschüßes und dem freudigen Zuruf seiner Anhänger. Das Ereigniß wurde durch die enthusiastischen Freuden-Bezeugungen von Seiten der Truppen und der Einwohner gefeiert. Einige der Transportschiffe, welche mit Dom Pedro von Belle-Isle absegelt waren, hatten Terceira schon früher erreicht und die Freiwilligen an's Land gesetzt. Sämmtliche sich jetzt in Terceira befindende Streikräfte werden auf 10—15,000 Mann geschätzt. Die Englischen Seeleute befinden sich in Praya, da es nothwendig geworden ist, dieselben von den Portugiesen zu trennen, mit denen sie fortwährend im Streit lagen, und unter deren Messer schon Einige gefallen waren. In Terceira glaubt man allgemein, daß die Expedition gegen Portugal im Anfang des Monats Mai absegeln würde.

Pariser Blätter melden aus Lissabon vom 3. März: Alle längs dem Meere von hier bis nach Oporto stehende Truppen haben Befehl erhalten, der Küste noch näher zu rücken. Alle nicht zur hiesigen Garnison gehörige Soldaten müssen zur Armee abgehen. Die Garnison selbst muß von morgen an sich Tag und Nacht in ihren Quartieren befinden. Das aus neun Schiffen bestehende, nach Madeira bestimmte Geschwader ist heute nach jener Insel unter Segel gegangen.

Englische Blätter melden aus Lissabon vom 4. d.: Dom Miguel hat die Stadt verlassen und sich nach einem seiner Landsitze im Innern, näher zur Spanischen Gränze gelegen, begeben, woselbst ein Lager aufgeschlagen werden soll. Einige Briefe aus Lissabon sagen, daß in der Armee der größte Enthusiasmus für Dom Miguel herrsche, während andere das Gegenteil versichern und erzählen, daß es bei der letzten Einschiffung der Truppen nach Madeira förmlich zu Widerseßlichkeiten gekommen sey.

Spanien.

Die „Quotidienne“ berichtet aus Madrid vom 8.: Die spanischen Truppen werden in drei Corps getheilt: Die Tajoarmee, die Armee von Altkastilien und die Armee von Arragonien. Die beiden ersten werden die Expeditionarmee von Portugal bilden; die dritte wird, in Erwartung der Ereignisse, welche der Angriff Dom Pedro's und die von Seiten Spaniens's Dom Miguel geleistete Hülfe in Europa hervorbringen dürfte, auf der Gränze von Frankreich als Observationsarmee stehen bleiben. Der König hat zum Oberbefehlshaber der Tajoarmee, die in Estremadura aufgestellt wird, den General Saarsfeld, und zum Befehlshaber der Armee von Altkastilien, in Galizien aufgestellt, den General D'Donnel, — beide irländischen Ursprungs, — ernannt. Der Befehlshaber der Armee von Arragonien, die eben in Begriff steht, sich zu bilden, ist noch nicht ernannt. Man glaubt, die Wahl Don Ferdinand's werde den Grafen v. España — einen ehemaligen französischen Emigranten — treffen.

Cholera.

In London

erkrankten am 16. März 60 Pers., starb. 35,
" " 17. " 73 " " 45, gen. 55
" " 18 u. 19. " 86 " " 38 " 25
Im Ganzen sind bis jetzt 1030 Personen erkrankt und 538 gestorben; 162 befinden sich noch in ärztlicher Behandlung.

Bekanntmachungen.

Zum öffentlichen nothwendigen Verkaufe des den Erben der hieselbst verstorbenen Ehefrau des Mühlenmeisters Christian Müller, Johanne Charlotte geb. Graßhoff, zugehörigen hieselbst in der Bornzasse sub No. 885. belegenen Wohnhauses nebst Zubehör, welches nach Abzug der öffentlichen Lasten und Abgaben auf 347 Thlr. 6 Sgr. abgeschätzt worden ist und zur Anmeldung und Nachweisung der aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Ansprüche, steht ein Termin auf

den 8. Mai d. J.,

des Vormittags um 9 Uhr,

an hiesiger Gerichts-Stelle vor dem ernannten Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Sneyß an, wozu alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige, so wie die unbekanntes Realgläubiger und zwar letztere bei Ver-

meidung der Präclusion gegen den neuen Besitzer, hiers durch eingeladen und aufgefordert werden.

Eisleben, den 31. Januar 1832.

Königl. Preuß. Land-Gericht.
Grabe.

Bekanntmachung.

Die dem abwesenden Bäckermeister Carl August Grund gehörige, zu Döllnitz im Saalkreise belegene Häußerbesitzung, welche auf 225 Thlr. abgeschätzt ist, soll Schuldenhalber in dem auf den 7. Juni d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtslocale hieselbst anberaumten Licitationstermine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Halle, den 12. März 1832.

Patrimonial-Kreis-Gericht.
Cäsar.

Bekanntmachung.

Der hiesige Rathskeller wird mit Michaelis d. J. pachtlos und soll auf anderweite 6 Jahre und zwar bis Michaelis 1838 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Zu diesem Geschäft ist Termin auf

den 2. April c., Vormittags 9 Uhr,

zu Rathhause angesetzt, wozu sich Pacht- und Kauptionsfähige einfinden, und nach Anhörung der Bedingungen Gebote zu Protocoll geben wollen.

Ebbejün, den 8. März 1832.

Der Magistrat.

Meyer. Jänicke. Pitschke.

Bekanntmachung.

Die mit Michaelis d. J. pachtlos werdende hiesige Rathswaage, soll im Termin

den 2. April c., früh 10 Uhr,

zu Rathhause auf anderweite 6 Jahre und zwar bis Michaelis 1838, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige werden hierdurch dazu eingeladen, und wollen sich zur bestimmten Stunde einfinden.

Ebbejün, den 8. März 1832.

Der Magistrat.

Meyer. Jänicke. Pitschke.

Auctions-Anzeige.

Es sollen den

6. April d. J.,

von Nachmittags 2 Uhr ab, im Local des hiesigen Königl. Gerichts-Amt Neumarkt mehrere zum Nachlaß des im verfloffenen Sommer im Bade zu Lauchstädt verstorbenen Hofrath von Puttk aus Er-

furt, gehörige Gegenstände an männlichen Bekleidungsstücken, einiger Wäsche, so wie einigen Tabackspfeifen, zum Theil mit Meerichzumköpfen und silbernem Beschlag; demnach aber der Mobilien Nachlaß des auf hiesigem Neumarkte verstorbenen Handarbiter Paul, an Haus- und Wirtschaftsgeschirren und einigen Federbetten, an den Weisbietenden gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige ladet hierzu ein

Halle, am 19. März 1832.

Der Gerichts-Amts-Actuar
Seidemann.

v. c.

Ein Landgut in der Nähe von Leipzig im Königreich Sachsen, soll besitzveränderungshalber verkauft werden. Ich bin mit diesem Geschäfte beauftragt.

Halle, am 26. März 1832.

Der Justiz-Commissar
Dr. Weidemann.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, französischer Handschuhmacher zu werden, kann bei mir in die Lehre kommen.

F. E. Engel,
Handschuh-Fabrikant.

Guter Kartoffelacker in der Gegend des ehemaligen Waisenhäuser Weinberges, auf dem Stück die Erbsche genannt, soll noch zu 15 Sgr. ausgegeben werden. Wer solchen haben will, melde sich gefälligst in Halle bei dem Kaufmann Gerlach.

Ein junger Mensch von guter Erziehung kann sogleich oder zu Ostern in die Lehre treten beim

Tischlermeister Sockel,
Ruhgasse No. 450.

Ein starker großer Korbwagen zu Personen-Fahren, auch zum Transport von Paqueten sich eignend, und ein kleiner Wagen zum Transport von Kaufmanns-Waaren in der Stadt und ähnlichen Zwecke passend, stehen beide, Ersterer für 20 Thlr. und Letzterer für 10 Thlr., im Hofe der Frau Posthalter Luze, ohne weitern Handel zum Verkauf.

In No. 1435. auf der Lucke sind drei Stuben nebst Kammern und Küchen an einzelne Herren oder Familien zu vermieten.

Ich widerrufe die Gelegenheitsfahren von hier nach Magdeburg, indem vom ersten April an noch zwei Schnellposten mehr für denselben Weg errichtet sind.

E. F. Wente.

Eine Auswahl sehr geschmackvoller Fenster-Jalousieen, sehenswürdige Rheingegenden darstellend, mit achter Delfarbe auf Draht gemalt, sind für einen dem Gegenstande angemessenen Preis zu haben bei

F. S. Morzel.

Neue Kutschwagen

in verschiedenen modernen Façons, Kutschgeschirre, Sättel und Reitzzeuge aller Art in bedeutender Auswahl, empfehlen zu möglichst billigen Preisen

die Wagenverfertiger und Sattlermeister,

Gottfr. Lindner & Fr. Lange in Halle.

Anmerkung. Da selbst der Meid (bei seinen Bemühungen uns zu schaden) die Accurateffe und Metickeit, welche unsere Arbeiten auszeichnen, anerkannt, und nur die Dauer als Fabrik-Arbeit zu verdächtigen gesucht hat, so brauchen wir dem Lobe nichts weiter beizufügen, um etwanigen Zweifel zu heben, aber nur zu bemerken, daß die von Jahr zu Jahr sich vermehrten Bestellungen das wachsende Vertrauen bekunden, und dieß doch nur aus der Zufriedenheit unserer werthen Abkäufer hervorgehen konnte, so wie, daß die möglichst sicherste Garantie, welche aber für das Haupt-Erforderniß an Wagen und Pferdezeug, die Dauer nur verlangt werden kann, für alle unsere Arbeiten (welche zu diesem Behufe auch mit unserm Stempel versehen sind) von uns geleistet wird, und deshalb der Kenner wie der Nichtkenner, der Hiesige wie der Entferntere auf die möglichst reellste Art versorgt werden muß und unsere Fabrikartigen Einrichtungen nur zu Erlangung der besonders an Wagen höchsten Accurateffe beitragen, und die Möglichkeit gewähren, für dieselben Preise, die für Gewöhnliches gezahlt werden, Besseres liefern zu können.

Jeder Anforderung, welche in unser Fach schlägt, sind wir nach Wunsch zu genügen im Stande; auch sind fortwährend eingetauschte Wagen verschiedener Gattung, jetzt, unter mehreren noch recht guten vierfedrigen älterer Façon, ein wohl kaum zehnmal gefahrener moderner ganz eleganter mit Vorder-Verdeck; eine eben solche vierfüßige Familien-Troschke mit halbem Verdeck; eine andere leicht zweispännige, unbedeckt; ein einspänniges Chaischen und ein Stuhlwagen auf Druckfedern, mit Verdeck, billig zu bekommen.

Lindner & Lange.

Tapeten-Anzeige.

Daß ich in diesem Jahre eine neue Auswahl der allerneuesten Dessains an Tapeten und Bordüren, Landschaften, Plafonds, Thürstücken in allen Farben habe, zeige ich hiermit ergebenst an.

Halle, den 12. März 1832.

Fr. Kummer, Tapetenfabrikant,
in der Mühlstraße No. 1041.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publicum mache ich hiermit bekannt, daß ich mich als Ziegel- und Schieferdecker-Meister etablirt habe und bitte deshalb mich mit Ihrem gütigen Zutrauen zu beehren, indem ich mich bestreben werde, alle Aufträge aufs prompteste und billigste auszuführen. Meine Wohnung ist der Glaucha'schen Kirche gegenüber No. 2011.

Ziegeldecker-Meister
Kunze.

Personen, welche ihr Unterkommen als Amme suchen, können sich melden in der großen Klausstraße No. 879.

M. D. Schmelzer, Hebamme.

Einige gute alte dünngegoßene Mittellofenkasten, nebst einer Längenkochröhre und Thüren, auch Roste dazu, sind nebst 3 weißen und 1 schwarzem noch gutem Kachelauflägen zu verkaufen, Glaucha No. 2014 an der Kirche.

Einem Lehrling sucht der Seilermeister
Hucke, in der Schmeerstraße No. 174.

Bekanntmachung.

Es sollen in einer ebenen und fruchtbaren Gegend unweit Leipzig und Delitzsch, wegen Familien-Verhältnisse, zwei bei einander liegende Landgüter, unter annehmlchen Bedingungen, aus freier Hand verkauft werden. Die sämtlichen Wohn- und Wirthschafts-Gebäude befinden sich im besten Zustande und sind nicht längst ganz neu erbauet. Diese beiden Güter enthalten an Ackerbestande: 8 Wispel Ausfaat auf lauter Weizenboden, 2 Gärten, Holz- und Pflaumen-Kabeln nebst hinlänglichem Wiesewachs; und befindet sich der sämtliche Viehbestand, so wie Schiff und Geschirr in dem besten und completesten Zustande. Auch können diese Güter erforderlichen Falls vereinzelt werden und kann auch Theil von der Kaufsumme darauf stehen bleiben.

Nähere Nachricht erhalten die Kaufliebhaber in Delitzsch auf der Kohlgasse in No. 268. parterre.

Delitzsch, den 24. März 1832.

Gutsverkauf.

Ein Landgut in der Nähe bei Halle mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, schönem Obst- und Gemüsegarten, hinreichendem Holzbedarf, $9\frac{1}{2}$ Wispel Ausfaat Feld, guter Weizenboden, erndtet 8 Fuder Heu, wovon die jährlichen Abgaben circa 40 Thlr. betragen, und frei von allen Diensten ist, soll wegen Familienverhältnisse mit vollen Inventarien, Vieh, Schiff und Geschirr, sehr preiswürdig und unter sehr annehmlchen Bedingungen sofort gleich verkauft werden. Näheres ertheilt der Oekonom Abseler in Siebichenstein bei Halle.

Wem seit dem 15. d. M. ein braungefleckter, mit einer Doppelnase, auf den Namen Karo hörender Hühnerhund zugelaufen ist, kann ihn bei Unterzeichnetem gegen Erstattung der Futterkosten zurückgeben.

Jäger,
in Eönnern.

Bekanntmachung.

1200 Thlr., 1000 Thlr., 500 Thlr. Cour., 400, 300 und 200 Thlr. Gold, kann zum Ausleihen gegen hypothekarische Sicherheit sofort nachgewiesen werden, von
H. Unterberg,
in Eönnern.

Anzeige.

Wegen Mangel an Raum sind auf dem Rittergute zu Zscherben bei Halle die sämtlichen Utensilien einer Brennerei, an Blase, Kühlfaß u. s. w. zu verkaufen. Desgleichen auch ein Zucht-Ochse und eine Kuh.

Eine sehr wesentliche und mühsame Reparatur an meinem Wiener Pianoforte ist, kürzlich, in der Werkstatt der Herren Gebrüder Grüneberg alhier, auf das zweckmäßigste und sauberste zu meiner völligen Zufriedenheit ausgeführt worden. Ich fühle mich verpflichtet dies bekannt zu machen und überhaupt, bei dieser Gelegenheit, die genannten Herren Grüneberg alhier, aus voller Ueberzeugung, als sehr geschickte und auch zu billigen Preisen arbeitende Pianoforte-Berfertiger, angelegentlich zu empfehlen.

v. Lehmann.

Einem Lehrburschen sucht der Windmüller Christian Zschiesche zu Wulp.

Einem in- und auswärtigen Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich von Einer Hochöbl. Regierung den Qualifikations-Bescheid als Zimmermeister erhalten habe, und bitte ergebenst mich mit Ihrem gütigen Aufträgen zu beehren.

Auch übernehme ich Taxe der Feuerversicherungen als gerichtlich verpflichteter Taxator.

Wettin, den 27. März 1832.

F. Kehling jun.
Zimmermeister.

Ein Oeconomie-Verwalter, welcher auf ansehnlichen Gütern conditionirte, auch seine militairische Laufbahn bereits beendete und sowohl im ersteren als letzteren Falle Atteste seines Wohlverhaltens aufzuweisen im Stande ist, sucht, eingetretener Veränderung halber, ein weiteres Unterkommen. Hierauf Reflektirende können sich an Hrn. Thierarzt Richter zu Eisleben wenden.

Ein Wort zu seiner Zeit.

Motto:

Es wird Nichts so klar gesponnen,
Es kommt doch aus Licht der Sonnen.

Durch Hausteufel, Jesuiten-Umtriebe, verläumdertische Ohrenbläser, Stadtklatschen, Stadtposaunen und Stadttrompeten, sind allerlei Lügen, und zum Theil auch ehrenwürdige Gerüchte über meine Person und Handlungsweise gegen meine geliebte und hochverehrte Gattin ausgeprengt worden.

Wiewohl ich nun das Sprüchwort stets beherzige:

Ein weiser Mann der achtet nicht,
Was der dumme Pöbel spricht,

so hatte ich dennoch zur Ehre der Wahrheit eine Defension gegen jene Umtriebe geschrieben, ermuntert durch Paulus Worte: Tit. 10—16. und war so eben im Begriff, meine Batterien gegen jene tumultuorischen feindlichen Streifkorps loszufeuern, um sie auf eine, ihrer würdige Art aus ihren lichtscheuen Winkeln und deren behaglichen Ruhe aus Licht der Welt hervorzujagen, unter dem Schall der sieggewohnten Kriegsdrommete, als ich durch Fürbitte einiger wahren Freunde, bewogen wurde, damit noch zurückzuhalten, indem man an mein Mitleidsgefühl und an meine Grehmuth mit Feinden appellirte, um jene kleine und ohnmächtige Machegeister der schwarzen Nacht in ihrer ganzen Erbärmlichkeit der öffentlichen Verachtung Preis zu stellen. Da nun aber der gute Name das köstlichste Vermächtniß ist, welches wir von den Vorfahren erhalten, um es rein und unentweiht unsern Enkeln zu hinterlassen, da ferner ganzliches Stillschweigen einem Geständniß ähneln würde, als ob das elende Pöbelgerücht, dessen der wahrhaft Gebildete sich schämen wird, die Wahrheit verkünde; so habe ich beschlossen, um Persönlichkeiten zu umgehen, die ganze Sache in einem Buche, der reinsten Wahrheit treu, mitzutheilen, welches in wenig Wochen erscheinen wird unter dem Titel:

Der Roman meines Lebens.

Ein Denkmal an Halle's verhängnißvolles Ehorerajahr 1832. Zugleich auch ein denkwürdiges Actenstück des Unfugs und der Kabale, ein Spiegel der Welt und des Lebens.

Ich ersuche daher alle Diejenigen, welche sich so sehr für mich und meine Angelegenheiten interessieren, davon gefälligst Notiz zu nehmen, woraus einem Jeden sogleich einleuchten wird: Wie bei dem durch verläumdertische Scheinfreunde herbeigeführten grundlosen Vorhaben meiner so hochverehrten und unaussprechlich geliebten, aber durch lange häusliche Leiden geschwächten

und gemüthskranken Gattin, ein rechtschaffener, ein braver Mann nicht großmüthiger, nicht mit mehr aufopferndem Edelmut und Edelsinn handeln konnte, wie ich, und berufe ich mich hierbei zugleich auf das Zeugniß meines Hausarztes, des Hrn. Dr. Meyer, des Hrn. Notar Dr. Zeiz und meines hiesigen Stadtmagtes; freilich ist es in der Ordnung der Natur, daß die wahre Tugend nicht immer von der Mitwelt richtig erkannt und gewürdigt, ja, oft gehöhnt und verlästert wird.

Jene flüchtigen Matronen und Ehrschneiderinnen, jene Maulschwäger und Heuchler, dem Fliegengeschmeiß gleichend, die jedes Kleine und Schöne mit ihrem Schmutze besudeln möchten, die zu schaal und leer sind im Gehirn, um von etwas Besserem zu reden, oder an edlerer Geistesbeschäftigung Gefallen zu finden, die da sterben müssen, wenn sie ihr loses Lastermaul nicht mehr an gemeinem Pöbelgewäsch legen können, ihnen wäre besser, wenn sie ein Mühlstein in den Flurken der Saale begräbe, damit nicht eine ewige Schandsäule ihr dunkles Grab kund thue. Indessen verweise ich sie auf den Fall einer etwaigen noch möglichen Besserung, zugleich zur eignen Selbstbeschämung und Strafe, auf folgende biblische Stellen; Koloff. 3, 16. 17. Eph. 4, 29—31. Jac. 4, 11. 12. Tit. 10—16. Thim. 2, 3. 2—7. Tit. 2, 3—5. Joh. 4, 4. Jac. 3, 5—18. Jac. 4, 1—12.

Ich aber bete, eingedenk unseres Heilandes beseligender Worte: Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn das Himmelreich gehört ihnen; selig, selig, seyd ihr, wenn euch die Menschen verfolgen und reden allerlei Uebels über euch, so sie daran schändlich lügen; seyd fröhlich und getroßt, den euer Lohn blüht schon hier in dem Himmel eures Herzens, d. h. in einem reinen, unbesleckten Gewissen. Dixi!

Halle, den 27. März 1832.

Dr. H. Helmuth.

Anzeige der milden Gaben, welche noch für die Armenspiseanstalt eingegangen sind:

Ung. $\frac{2}{3}$ Ctnr. ord. Graupen. Ung. $\frac{1}{2}$ Ctnr. Nudeln. Ung. 2 Thlr. Nochmals für Alles im Namen der vielen Erfreuten Dank mit der Anzeige, daß ich nun nichts mehr für diese Anstalt annehme, da dieselbe den 31 d. geschlossen wird.

L. Bergener.

Beilage

des

Kuriers, Hallischer Zeitung für Stadt und Land.

Donnerstag, den 29. März 1832.

Italien.

Ankona, d. 14. März. Dieser Tage liefen das französische Linienschiff Marengo und die Lastkorvette Rhone hier ein, und setzten 1300 Mann Linientruppen, 200 Artilleristen, und vieles Geschütz ans Land. Man versichert, daß noch mehr Truppen ankommen sollen; bis jetzt beläuft sich die französische Macht in unsrer Stadt auf etwas mehr als 3000 Mann.

Bologna, d. 16. März. Die Umtriebe der französischen Partei der Bewegung, die Aeußerungen der französischen Offiziere in Ankona, und das ganze Betragen der dortigen französischen Befehlshaber zielen dahin ab, Italien zu revolutionniren. Auch strömen in Menge sogenannte italienische Patrioten, welche bei Revolutionen nichts zu verlieren, aber Alles zu gewinnen haben, in Ankona zusammen, um dem Obristen Combes ihre Dienste anzubieten. Oestreich hat sich daher auf dreimaliges dringendes Ansuchen des römischen Hofes entschlossen, seine Truppen vorrücken zu lassen; heute beginnt der Marsch, um Rimini, Pesaro, Fano und Urbino zu besetzen, und diese Provinzen vor der Revolution zu schützen.

Bologna, d. 17. März. Unter den hier stehenden östreichischen Truppen bemerkt man nun Bewegungen. Die Infanterieregimenter Hohenlohe und Albert Giulay, die bisher unsere Besatzung bildeten, ziehen nach der Romagna; hingegen erwartet man jeden Augenblick aus der Lombardei die Infanterieregimenter Esterhazy und Luxem, wodurch die Stärke der Oestreicher in den Legationen bis gegen 12 000 Mann anwachsen wird. Man spricht auch von der Ankunft noch zahlreicherer Truppen, welche sich jenseits Rimini, auf der Straße nach Ankona aufstellen würden. Oestreich ungeachtet glaubt man hier nicht an Krieg, sondern hält das Alles nur für Demonstrationen, um die Abschließung eines „italienischen Protokolls“ zu definitiver Regulirung der innern politischen Verhältnisse dieser Provinzen zu beschleunigen. Es scheint gewiß, daß zu Rom hierüber unterhandelt wird; aber man beobachtet darüber das tiefste Stillschweigen. Die von Cardinal Albani ausgeschriebene gezwungene Anleihe ist noch nicht bezahlt, und wird unstreitig große Schwierigkeiten finden.

Neapel, d. 9. März. Der letzte Tag des hiesigen Carnevals ward durch ein unglückliches Ereigniß gestört. Schon lange hatten die sizilianischen Truppen hier, besonders das Regiment Sizilia, das zum Theil aus sehr schlechten Subjekten bestehen soll, einen Groll gegen die Neapolitaner Truppen, und besonders gegen die Garde. An diesem Tage kam es zu Thätlichkeiten zwischen jenem sizilianischen Regiment und den Garderegimenten. Sie schlugen sich in der Gegend des Largo di Castello, und versetzten während länger als einer Stunde die Bewohner dieses Theils der Stadt in große Unruhe. 4 Soldaten blieben todt auf dem Plage und gegen 15 sollen zum Theil sehr stark und tödtlich verwundet seyn. Die Garderegimenter sollen jetzt nach dem benachbarten Nola und nach Gaeta verlegt werden.

Bekanntmachungen.

800 Schock Karpfen-Brut, 1831 von schönen Streichkarpfen erzeugt, sind auf dem Rittergute Dieskau bei Halle zu verkaufen.

Stoekmann.

An milden Gaben für die durch Cholera verunglückten Familien sind zur Verloosung abgegeben:

Ung. ein Fidißusbecher, 12 Zwirnsterne. Ung. ein Sopha-Riffen. Ung. ein gestickter Wandkorb, ein Melkenkorb. Ung. ein mit rother Chenille gestickter Krug. Ung. ein Untersatz-Teller. Ung. die Moralsysteme, die Gefahren der großen Welt, die beiden Freunde und Arkadien von A. Lafontaine. Ung. eine Kindertasche. Ung. ein durchzogener Tüllstrich, ein Serv. Band. Ung. ein Notizbuch. Ung. aus P. 2 gestickte Tülltragen, eine durchzogene Tüllfräse, ein gest. Pantoffel als Uhrhalter. Ung. aus P. ein Nähestein und ein gest. Kästchen. Ung. 1 Paar fertig gemachte Pantoffeln. Ung. ein durchz. Tüllstrich und ein Shawl. Ung. ein Körbchen mit Figuren. Ung. ein Compenteler. Ung. ein Paar Strumpfränder. Ung. ein durchzogener Tüllkragen. Von drei lieben Kindern ein Näh-

Rissen, eine Arbeitstasche, ein Serv.-Band. Ung. eine Arbeitstasche. Aus Magdeburg Ung. ein Arbeitstaschen, ein Serv.-Band, ein Nadelkästchen. Ung. ein Penal. Ung. ein Arbeitstaschen. Ung. ein Tüllkragen. Ung. eine Kindermütze, ein Feuerfäschchen und eine Geldbörse. Ung. eine Arbeitstasche, ein Nähkästchen. M. L. ein Tüllkragen. Ung. eine Arbeitstasche. Ung. ein Nähbuch und ein Serv.-Band. Von den Kindern L. B. ein Lampenteller und eine Kindertasche. Ung. ein Serv.-Band. Ung. aus Quercfurt drei Serv.-Bänder, ein Tüllkragen, eine Tüll-Kindermütze und ein Lampenteller. Von einigen Frauen und fleißigen Kindern in Helmsdorf und Polleben 2 Shawls, eine Arbeitstasche, drei Untersagsteller, ein Serviettenhalter, ein Nähnadelbuch, ein Serv.-Ring und eine Kindertasche. Ung. 4 gestrickte Nachtmützen. Ung. ein Serv.-Band, ein Paar Strümpfe und ein Nähbuch. Ung. ein seidener Shawl, eine Tresorscheintasche, eine Börse, ein Geldbeutel, ein Uhrband, ein Zahnstocher-Stui, eine Pfeifenschur. Ung. aus Naumburg ein wollener Shawl, ein Nähbuch. Ung. ein Geldbeutel, ein blaues Perl-Halsband. Ung. ein Serv.-Halter. Von der kleinen S. einen Tüll-Kragen. Ung. eine Cigarren-Tasche, ein Halskreuz. Ung. ein Körbchen mit Tappifferte-Stickerei in Linon, ein Lampenteller, ein durchzogener Tüllstrich, ein Paar weiße Atlas-Schuhe. Ung. ein Fußkissen. Ung. ein Lampenteller. Von einer Halbenlerin in Magdeburg ein Sopha-Rissen in seidnem Canevas gestickt. Noch aus Magdeburg Ung. ein Geldbeutel. Von einer Hallenserin in Potsdam gesammelt Fr. Dr. W. eine Schlüsselstasche; von Mathilde, Alwine und Therese B. ein Nadelkissen, ein Feuerfäschchen und ein Serv.-Band. Von Frau G. F. ein Nadelkissen, ein Paar Strumpfländer und eine Börse. Von Vertha B. ein durchgezogenes Tüllband. Von Fr. S. H. einen Schmetterling. Von L. W. zwei Serv.-Bänder, 2 Kragen und ein Nadelkissen. Ung. eine Blume und ein Paar goldene Ohrringe. Von D. L. ein Fidiusbecher. Ung. eine Arbeitstasche, zwei Geldbeutel, zwei wollene Shawls. Ung. eine Arbeitstasche. Ung. ein Fußkissen. Ung. eine Tüllhaube, eine Arbeitstasche und eine Geldbörse. Für Alles Dank.

Da mir noch einige Arbeiten, die bis jetzt noch nicht fertig geworden, versprochen sind, so werde ich solche nach deren Empfang in diesem Blatte nachträglich anzeigen. Zugleich zeige ich mit Vergnügen an, daß zur Ausstellung dieser so ausgezeichneten Arbeiten für Freunde der Kunst, mir der Saal des hiesigen Museums gütigst bewilligt ist, und wird dieselbe Mittwoch den 4. April früh von 8 bis 12 Uhr und Nachmittag

von 2 bis 6 Uhr dort statt finden; den 5. wird/daselbst Nachmittag 2 Uhr die Verloosung geschehen. Den 6. früh von 9 Uhr an, können gegen Vorzeigung der Loose die Gewinne in Empfang genommen werden. Sollten wegen Entfernung dieselben diesen Tag nicht können abgeholt werden, so sind solche später in meinem Hause No. 1755. in Glaucha abzuholen.

L. Bergener.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin,		Pr. Cour.		Pr. Cour.			
do.	do.	Br.	S.	Br.	S.		
St.-Schuldsch.	4	93 1/2	93 7/8	Ostpr. Pfandbr.	4	—	99 1/2
Pr. Engl. Anl.	18	5	101 1/2	Pomm. Pfandbr.	4	105 1/2	105 1/2
do.	22	5	102	Kur- u. Nm. do.	4	105 1/2	—
Pr. Engl. Ob.	30	4	87 3/8	Schlesische do.	4	105 1/2	—
Rm. Ob. m. l. C.	4	93	—	rückst. C. d. Rm.	—	—	—
Nm. Int. Sch. do.	4	93	—	do. do. d. Nm.	—	—	—
Berl. Stadt-Ob.	4	95	—	Zinsch. d. Rm.	—	56 1/2	—
Königsb. do.	4	94	93 1/2	do. do. d. Nm.	—	56 1/2	—
Elbing. do.	4	94	94	Holl. vollw. D.	—	18 1/2	—
Danz. do. in Th.	—	35	—	Neue dito	—	19 1/2	—
Westpr. Pfdb. A.	4	98 1/2	—	Friedrichsd'or	—	13 1/2	13 1/2
Gr.-Pz. Pos. do.	4	99	—	Disconto	—	3	4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.

Halle, den 27. März.

Weizen	1 thl. 17 sgr. 6 pf.	bis	1 thl. 26 sgr. 3 pf.
Roggen	1 = 8 = 9 =	—	1 = 13 = 9 =
Gerste	— = 23 = 9 =	—	— = 28 = 9 =
Hafer	— = 18 = 9 =	—	— = 22 = 6 =
Rüböl,	die Tonne von 2 Centner 20 1/2 thlr.		

Nordhausen, d. 24. März.

Weizen	1 thl. 18 sgr. — pf.	bis	2 thl. — sgr. — pf.
Roggen	1 = 14 = — =	—	1 = 21 = — =
Gerste	— = 27 = — =	—	— = 9 = — =
Hafer	— = 19 = — =	—	— = 25 = — =
Rüböl,	der Centner 12 thl.		
Leinöl,	= = 11 thl.		

Magdeburg, d. 26. März. (Nach Wispeln).

Weizen	40 — 46 thl.	Gerste	26 — 28 thl.
Roggen	38 — 40 =	Hafer	16 — 19 1/2 =

Quedlinburg, den 20. März. (Nach Wispeln).

Weizen	41 thl.	Gerste	25 thl.
Roggen	36 thl.	Hafer	19 thl.
Rüböl,	der Centner 11 thl.		
Leinöl,	= = 12 =		

Gallisches Cholera-Blatt. N^o 22.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

A. Summarische Uebersicht.

	Erkrankt	Gestorben	Genesen	Bestand
Vom 6. Jan. bis 25. März Mittags	449	232	203	14
Vom 25—26. — —	5	3	2	14
— 26—27. — —	5	3	1	15
— 27—28. — —	3	2	3	13
Ueberhaupt	462	240	209	13
Darunter Militair	9	3	6	—

B. Verzeichniß der Gestorbenen.

No.	Name.	Alter.	Stand.	Wohnung.	Tag der Erkrankung.	Sterbetag.
233	Bornkessel, Christine	22 Jahr	Mädchen	No. 1588	19. März	26. März
234	Becher, Erdmuth	8 —	ditto	No. 1219	25. —	25. —
235	Schröder	56 —	Witwe	No. 378	25. —	25. —
236	Althoff, Karl	76 —	—	No. 1038	25. —	27. —
237	Richelt, Sophie	20 —	Dienstmagd	No. 92 18 Lazar.	25. —	26. —
238	Sonnemann, Theodor	14 —	Knabe	No. 299 18 Lazar.	26. —	27. —
239	Leichmann	70 —	Frau	No. 813	18. —	19. —
240	Menger, Friedrich	26 —	Unteroffizier a. D.	No. 851	27. —	28. —

Bekanntmachung,

das fernere Verzeichniß der bei dem Hülfsv. Verein vom 20. bis 26. März eingegangenen milden Beiträge betreffend.

- 1) Durch Hrn. Prof. Blanc: von dem Hrn. D. J. B. alhier 4 Thlr.
- 2) Durch Hrn. Prof. Friedländer: von dem Local-Polizei-Dirigenten und Kammerjunker von Ostrowsky zu Kannerwurf bei Kandelbrück 10 Thlr. Gold.
- 3) Durch den Kaufmann Hrn. Fritsch: von Hrn. Julius Kühne in Hamburg 25 Thlr., von Fr. Eichel in Eisenach 3 Thlr.
- 4) Durch Hrn. Rev.-Comm. Hammer: von einem Unbekannten 2 Thlr.
- 5) Durch Hrn. Prof. Niemeyer abgegeben: von Hrn. Vanquier Moses Wolfs in Berlin, gesammelt von Mad. Herz in einer Gesellschaft 17 Thlr. 15 Sgr., von derselben selbst beigelegt 10 Thlr.
- 6) Bei dem Rendanten Fuß ist eingegangen: aus Eöthen 100 Thlr. Cour., von einem Ungenannten aus W. 2 Thlr., von dem Anspänner Hrn. S. Bethge in Zabitz ohnweit Friedeburg 1 Thlr., von einem alten Freund seiner Vaterstadt in E. 10 Thlr., von E. Wohlbl. Magistrat zu Zörbig 25 Thlr. 2 Sgr. 5 Pf. als Ertrag einer Collecte, von E. Wohl. Magistrat zu Mannsfeld ebenfalls als Ertrag einer Collecte 5 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf., durch Hrn. M. von Getreideverkäufern 9 Sgr., von Ung. 15 Sgr.; auch haben die Herren Gebrüder Simon bei Einlösung verschiedener Pfänder für Cholera-Waisen u. s. w. 4 Thlr. 11 Sgr. 4 Pf. an Zinsen und Kapital dem Hülfsv. Verein erlassen.

Berichtigung.

In dem Verzeichniß vom 6. bis 12. März ist bei Lebendorf zu bemerken, daß nicht die Gemeinde, sondern bloß von Hrn. Prediger Grobe 15 Sgr., Schulzen Hrn. Gebhardt 1 Thlr., Dekonom Wittius 1 Thlr., Förster jun. 5 Sgr., Cantor Gramm 3 Sgr., Häusler Kothe 1 Sgr. 3 Pf. gesammelt und abgeliefert worden; ferner in dem Verzeichniß vom 13. — 19. März die vom Amtschreiber Hrn. Krause zu Ostrau eingesandten Gelder, der Ertrag einer daselbst gesammelten Collecte ist.

Frauen-Verein.

Für unsere durch die Cholera verwaisteten armen Kinder sind ferner eingegangen: ein Dukaten und 2 Thlr. aus den Sparbüchsen mehrerer Geschwister, gesammelt im Gefühl ihres Glückes unter dem sorgenden Auge der Eltern, die Wahrheit erkennend: Geben ist seliger denn Nehmen. 10 Sgr. von J. B. aus Torna. 1 Thlr. von Kr. aus Sibitz. Wofür wir innig danken.

Dürking. Friederike Lehmann.